

Verabschiedungsrede für Pfarrer Wahlmüller am 23. Juli 2015 von Gabriele Schwarz, PGR-Vorsitzende in St. Albertus Magnus

Lieber Herr Pfarrer Wahlmüller,

hier an dieser Stelle habe ich vor zwei Jahren, Sie, aufs Herzlichste auch im Namen unserer beiden Pfarrgemeinden begrüßen dürfen.

Heute fällt mir die unangenehme Aufgabe zu, Sie zu verabschieden.

Es fällt mir und sicher auch Ihnen, liebe Pfarrgemeinde, nicht leicht, unseren lieb gewonnenen Pfarrer gehen zu lassen. Aber es war Ihr Wunsch, Herr Pfarrer, und dem dürfen WIR uns auch nicht verschließen.

Einige von Ihnen können sich vielleicht noch erinnern, was ich damals vor zwei Jahren als Begrüßung gesagt habe. Es war die Rede von der Pfarrei als riesige Blumenwiese, angefangen bei den leuchtenden Sonnenblumen, über die farbenfrohen Orchideen, vorwitzigen Gänseblümchen, quasselnden Löwenmäulchen, stillen Mauerblümchen, bis hin zu den schnell beleidigten Mimosen und so mancherlei Stachelgewächse. Auch das Getier fehlte nicht, waren da Schmetterlinge, Bienen, Nachtschwärmer und auch nervige Stechmücken unterwegs. Selbst lauthals quakende Frösche, flinke Hasen oder so manch röhrender Hirsch inmitten weißer und auch einiger schwarzer Schafe waren dabei.

Lieber Pfarrer Wahlmüller, das war „Ihr“ Garten und „Ihre“ Blumenwiese – von Ihnen jederzeit geachtet und wohl behütet.

Aber jetzt - „es is‘ stad wor‘n“ auf Ihrer Blumenwiese.

Viele der seltenen Ottobrunner Gewächse haben die Köpfchen hängen lassen, manche Blüten welken so vor sich hin und so manche Knospe mag so gar nicht mehr aufgehen. Es ist, als wäre ihnen das lebensspendende Wasser und der Dünger aus dem Boden entzogen worden.

Die Artenvielfalt, die Sie, Herr Pfarrer, mit ihrem Charisma, Charme und Humor angezogen haben, trug wesentlich dazu bei, dass sich das Bild unserer Pfarrei spürbar verändert hat. Jung und Alt ist wieder in den Gottesdiensten präsent. Neue Erfahrungen konnten gemacht werden; ich denke da gerade an den letzten „Event“, wie dem Johannisfeuer. Sie waren nie voreingenommen und haben jedem in unserer Pfarrei den nötigen Raum zukommen lassen.

Sie haben unserem Pfarrverband erfahren lassen, was „Seelsorge“ im klassischen Sinn bedeutet. Sie haben sie ganz im Sinne des bescheidenen Franziskus vorgelebt.

Ihre Aufgabe als „Verwalter dieser Wiese“ haben Sie mit Bravour gemeistert. Was bis noch vor zwei Jahren zwei strikt getrennte Blumenwiesen in Ottobrunn waren, ist heute eine große bunte. Zahlreiche Ableger sind auf die anderen Seiten geweht und beginnen dort, reiche Frucht zu bringen. Schmetterlinge flattern vom Albertus - Garten in den Ottogarten und umgekehrt. Frösche verirren sich nicht mehr, sondern hüpfen zielstrebig auf die andere Seite des Gartens. Platzhirsche grasen auch gerne mal über die Pfarreigrenzen hinaus und fühlen sich auch auf pfarrefremden Areal wohl. Selbst ein „Bruder Marder“ ist im Albertusgarten willkommen, auch wenn er eigentlich im Speicher wohnt und sogar die Babyschnecke erhält den Tiersegen, denn schließlich sind ALLE Geschöpfe Gottes.

Jede Spezies war Ihnen, Herr Pfarrer, willkommen in Ihrem großen Garten.

Sicher mussten Sie manchmal auch mit der großen Gartenschere durchs Gelände pirschen um dem unkontrollierten Größenwuchs entschieden zu begegnen. Auch Schlingpflanzen, die ein unermessliches Wachstum an den Tag legten, erhielten von Zeit zu Zeit auch den fälligen, aber stets vorsichtigen, Fassonschnitt.

Die zaghaften Knospen stiller Mauerblümchen wurden immer mit Achtung und mit einer Prise Humor als Dünger behandelt. Sogar die nervigen Stechmücken wurden nicht mit der Fliegenklatsche verfolgt, sondern mit einem „Schnapsel“ aus Ihrer Heimat ruhiggestellt.

Durch Ihr Feingefühl haben Sie es uns ermöglicht, zu erfahren, wie sich Gartenverband – bzw. Pfarrverband anfühlt.

Heute haben wir einen deutlich größeren Garten, der weitere Pflege benötigt.

Es muss gesät, bepflanzt und gejätet werden. Manch traurigem Blümchen muss vielleicht noch gut zugesprochen werden, damit es wieder wächst. Das Gießen darf natürlich auch nicht vergessen werden und mit dem rechten Dünger wird die Ernte gut und reich.

Wer weiß, vielleicht entstehen ja in unserem Wundergarten auch neue Pflanzen oder es gesellen sich nach und nach weitere Vertreter aus dem Tierreich dazu. Vielleicht entsteht irgendwann eine solche Artenvielfalt, dass man gar nicht mehr unterscheiden kann, welcher Vierbeiner oder welches Gewächs aus welchem Garten kommt.

Ich wünsche mir, dass es irgendwann so sein wird und ich weiß, dass wir alle auf einem sehr guten Weg dazu sind.

Und das haben wir Ihnen, lieber Herr Wahlmüller, zu verdanken. Ihre bescheidene Art, Ihre Empathie und Ihr sympathisches Auftreten haben unsere zwei Gärten zusammengeführt und verbunden. Dafür möchten wir alle heute ganz ganz herzlich Danke sagen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie noch viele weitere Gärten verbinden können, dass Sie aus kahlen, trockenen Böden leuchtende Blumenwiesen zaubern, Gottes großem Tiergarten einen Raum zum Leben schenken und dass das, was Sie sähen auch auf fruchtbaren Boden fällt und wachsen kann.

Für dieses große Vorhaben wünschen wir Ihnen viel Kraft, Ausdauer und Gottes reichen Segen.

Und nun zum Schluss lieber Pfarrer Wahlmüller bleibt mir nur noch zu sagen:

Servus – Pfüad Gott und auf Wiedersehen.